An die Rheinische=
Missions=Gesellschaft
in
Barmen.

Bethanien den 12. Mai 1893.

In dem Herrn geliebte Väter!

Der ist in den letzten Briefen von Herrn Insp. Dr. K. Schreiber verschiedentlich, Ihnen mit dieser Post einen kurzen Bericht zu senden, so dass ich ab insbesondere nicht unterlassen.

Mit dankerfülltem Herzen gedenke ich noch der verflossenen Zeit, wo der treue und barmherzige Gott und Heiland so sichtlich beschützte und segnete.

Dies durften wir zunächst bei dem Abmessen des alten und Ausstellen eines neuen Kirchenbuches deutlich erfahren. Allabendlich glücklich von Station, fanden unsere Gedanken hierselbst, wenn man in den nächsten Wochen auf dem Zusammenkommen noch weiter gehen wird, fast wieder alle einen neuen Riemen eingeschnallt werden können. Nur musste der Lauf nicht so klein sein, und besonders in den letzten zehn Meilen der Ringelgaitt, den sein zuletzt Durchfahrt passiren musste, welche die steilen Felsenmauern teils umkleidet, teils überragen, wieder Schritt stehen lässt.

Ein weiterer Aufenthalt ist der, dass ich augenblicklich fast beständig unterwegs muss, um die Gemeinden von ihren Schulden=last, welche sie noch beim seligen Hermann sind, frei zu machen. Ein kleiner Rummel für

für das nächste Jahr, ist erledigt, dagegen müssen die Kosten noch abgetragen werden. Und das haben wollen Einzelne, die es wohl können, nicht gern und unsere Gemeindeglieder würden gern haben, aber können nicht, weil sie selbst nichts besitzen.

Nun waren wir bei der Herstellung des neuen Kirchendaches, die ersten vier den Platz des Altarsitzens bei unserem Wiederaufbau wegen. Als man begann den inneren Raum der Kirche zu vermessen, wurde ich ein Teil der arbeitenden Mannschaft und begann mit demselben das alte Dach von dem Turm über unserem Wiederaufbau abzunehmen. Das Verfahren war, daß durch die Dachluken ins Dachgebälk gegangen, dann auf dem Turm hinaufgestiegen und selbst von dem Turm herunter, Ketten, Stricke und andere kleine Lasten gereicht, um sie in nie andere Zimmer zu bringen. Eben war ich mit dem Abtragen fertig, stand im Begriffe wieder hinab zu gehen, als ich von einem Balken mit hinabstürzte und durch mit dem Balken auf die Dachluke fiel. Letzteren brach trotz der schnellen Bewegung und stürzte den Balken mit und der ganze Plunder lag im Schiffe. Wäre der Einsturz einen Augenblick früher geschehen, so hätte ich unfehlbar unter den großen Trümmerstücken gelegen. In demselben Moment stand ich auf dem Turm von einem Haufen voll von Menschen, die zum Teil durch Fenster und Türen heraus heraus wollten, um mich nur zu sehen. Um die Türen nicht besetzen zu lassen, sprang ich hinab und öffnete sie. In selbigem Augenblick stürzten die Menschen mit

mit Macht herein und schrien durcheinander meinen Namen, indem sie ausbrachen: „dem Herrn sei Dank für seinen gnädigen Schutz!“ Obwohl ich auf einen Tritt schrecklich erschrocken war über das geschehene Unglück, so mußte ich doch den anderen Tritt mit der Gemeinde dem Retter Israels, der nicht schläft noch schlummert vom Herzen danken, zumal wir auch alle Arbeiter auf dem Dache vor einem Unfall bewahrt hatte. Alle herzu gemilten Menschen Gesichtchen, zeigten ihre innige Freude über mich mit der That, indem sie gleich Hand anlegten, um den Trümmern schnell zu beseitigen. Wie nun weiter? das war meine größte Sorge. Denn ich hatte weder neue Balken, weder Holz für den Dachstuhl bestellt und alles war zu nutzen. Mein Vorhaben war, den alten Dachstuhl, weil noch gut zu sein schien, stehen zu lassen und das Dach nur einfach auf die alten Hölzer zu schrauben. Die alten Bethanier wollten mir nun Zwischenmauer zu errichten, denn können die Balken, wenn sie wieder an einander geschlagen würden, noch gebrauchen. Sie wurden gleich Feuersteine an der Wand gestreckt und dann mit festen Mauern errichtet. Für mein Gefühl würde mir schwer Herz hergestellt und durch beutan auf die Hölzer des alten Dachstuhles wieder Vertrauen gewonnen. Es hatte der treue Herr meine ursprüngliche Sorge wieder zu Schanden gemacht und zeigte mir aufs Neue in allen Stücken mich Ihn zu schauen!

Wenn ich nun bedenke die fast Dreistündige Herzensschau Dessen gleich, so erkenne ich doch eine Andeutung

für

für die letzten Wochen, als ich die ersten Konfirmanden und Taufkinder am 3. Mai prüfen und am 7. Mai konfirmieren und taufen durfte. Wir aber voll Freude und Dank gemischt sind, so waren auch mit dieser meiner Freude. Als ich mündlich vor meinen lieben Konfirmanden = wie den Taufkandidaten = da gegangen, waren es 55 Personen, die gegangen waren. Ich hatte nur 48 Glieder: 31 Getaufte und 17 Heiden. Einen Getauften mußte ich schon gleich im Anfang des Unterrichts wegen Diebstahl entlassen und 3 abendfall Getaufte Personen mußten vor kurz vor der Prüfung wegen Hurerei ausgeschlossen werden. Die noch stehenden 3 Personen werden wegen zu großer Unwissenheit noch 1 Jahr zurückgesetzt. Diejenigen welche nun Gemeindeglieder geworden sind, wollen der treue Herr stärken im lebendigen Glauben und sie behüten mit Kraft aus der Höhe, auf daß sie treu bleiben und die Krone des ewigen Lebens erwerben möchten.

Da wir damit in diesen Tagen Rechnung zu machen von der Konfirmation meiner Lieben, so hatte ich die Austeilung des H. Abendmahles auf den gestrigen Himmelfahrt den 11. Mai festgestellt. Da feierten wir also gestern das H. Mahl des Herrn, an welchem sich 207 Personen beteiligten. Wir durften auch da spüren, wie freundlich der Herr ist.

Was nun die Konfirmation meiner Lieben betrifft, so muß ich offen gestehen, daß ich gerade in den letzten Tagen sehr bewegt war, weil ich mich der letzten Post wieder von ihr selbst, weg von Anderen in Wirklichkeit annehmen habe. Ich hoffe aber zum Herrn, der schon oft mir eine bange Sorge in meinem Leben zu Schanden machte, daß Er auch diese Nöte zu nichte machen wird.

Meiner Gemeinde betreffend, waren es über 3 Wochen wieder ruhige Tage, durfte arbeiten, fühle mich aber jetzt wieder so Gott Lob & Dank frisch und gesund.

In Liebe grüßend

Ihr

getreuer Bruder

Fr. Heinrichs.